

Mittwoch, 26. März 2008

Harter Wettstreit um knappen Müll

Weltweit steigende Rohstoffpreise machen das Recycling wieder rentabel. Folge: Die Müllmenge sinkt, die Verbrennungsanlagen sind nicht ausgelastet.

Kiel/sh:z – Während Italien im Müll versinkt, geht den Deutschen der Abfall aus. „Das Aufkommen an Abfällen geht auch in Schleswig-Holstein weiter zurück“, erklärte Umweltminister Christian von Boetticher (CDU) gestern in Kiel. Im Jahr 2002 waren es rund 1,9 Millionen Tonnen, 2006 nur noch 1,6 Millionen Tonnen Abfall. Zudem wird laut Boetticher immer mehr Müll recycelt statt verbrannt.

Hintergrund sind die gestiegenen Preise für Rohstoffe und fossile Brennstoffe, die die Abfallverwertung wirtschaftlich attraktiver machen. „Was nicht stofflich verwertet wird, wird häufig zu Ersatzbrennstoff aufbereitet und zur Strom- und Fernwärmeproduktion genutzt“, so von Boetticher.

Deshalb liegen die Erweiterungspläne der Müllver-



Der Müll wird knapp: Zurzeit genießt das Recyceln Vorrang vor dem Wegwerfen.

Foto: grafikfoto

brennungsanlagen in Kiel und Tornesch-Ahrenlohe (Kreis Pinneberg) auf Eis. Da diese zusätzlichen Kapazitäten nicht allein durch schleswig-holsteinische Abfälle ausgelastet werden könnten, hält Boetticher einen zunehmenden Wettbewerb um ge-

werbliche Abfälle auf dem Markt für wahrscheinlich.

In Kiel hat man auf diese Entwicklung bereits reagiert. In der Müllverbrennungsanlage (MVK) wird vorerst kein dritter Kessel eingebaut. Remondis, der private Partner der Stadt, hat kurz vor Baube-

ginn die Reißleine gezogen. Der Entsorgungskonzern aus Lünen, mit 49 Prozent an der MVK beteiligt, stoppte das Vergabeverfahren. Alle Gremien der Stadt hatten bereits grünes Licht gegeben, es waren auch keine Bürgereinwände gegen die dritte, 80

Millionen Euro teure Verbrennungslinie mit 100 000 Tonnen Jahreskapazität eingegangen. Als Grund für die stillschweigende Billigung der Bürger vermutete die Umweltbehörde den anerkannt hohen Umweltstandard der Kieler Anlage.

Auch in Tornesch stehen die 100 Millionen Euro schweren Erweiterungspläne vor dem Aus. Zurzeit wird der Abfall aus den Kreisen Pinneberg, Steinburg und Dithmarschen nach Tornesch geliefert. Doch die Landesregierung überlegt, diesen Abnahmepflicht aufzuheben. Ohne diese Transporte aber wäre die Auslastung der Kapazitäten in Tornesch nicht mehr gesichert. „Die Betriebe müssen sich angesichts der Marktlage fragen, ob eine Erweiterung noch Sinn macht“, hieß es im Ministerium.

Als weitere Deregulierungsmaßnahme beabsichtigt Boetticher, das Gebot aufzuheben, wonach Restabfälle aus Schleswig-Holstein auch hierzulande beseitigt werden müssen. Bundesweit seien die Standards inzwischen angeglichen, so dass ein „Ökodumping“ nicht mehr zu befürchten sei.

MARGRED KIOSZ